

Der Weihnachtsbaum

Es ist eine Kälte, dass Gott erbarm!

Klagte die alte Linde,

Bog sich knarrend im Winde

Und klopfte leise mit knorrigem Arm

Im Flockentreiben

An die Fensterscheiben.

Es ist eine Kälte! Daß Gott erbarm!

Drinne im Zimmer war `s warm.

Da tanzte der Feuerschein so nett

Auf dem weißen Kachelofen Balett.

Zwei Bratäpfel in der Röhre belauschten,

Wie die glühenden Kohlen

Behaglich verstoßen

Kobold- und Geistergeschichten tauschten.

Dicht am Fenster im kleinen Raum

Da stand, behangen mit süßem Konfekt,

Vergoldeten Nüssen und mit Lichtern besteckt

Der Weihnachtsbaum.

Und sie brannten alle, die vielen Lichter,

Aber noch heller strahlten am Tisch

(Es läßt wohl denken

Bei vielen Geschenken)

Drei blühende, glühende Kindergesichter. –

Das war ein Geflimmer

Im Kerzenshimmer!

Es lag ein so lieblicher Duft in der Luft

Nach Nadelwald, Äpfeln und heißem Wachs

Tatti, der dicke Dachs,

*Schlief auf dem Sofa und stöhnte behaglich.
Er träumte lebhaft, wovon, war fraglich,
Aber ganz sicher war es indessen,
Er hatte sich schon (die Uhr war erst zehn)
Doch man mußte `s gestehn,
Es war ja zu sehen,
Er hatte sich fruchtbar überfressen. -
Im Schaukelstuhl lehnte der Herzenspapa
Auf dem nagelneuen Kissen und sah
Über ein Buch hinweg auf die liebe Mama,
Auf die Kinderfreude und auf den Baum.
Schade, nur schade,
Er bemerkte es kaum,
Wie schnurgerade
Die Bleisoldaten auf dem Baukasten standen
Und wie schnell die Pfefferkuchen verschwanden.
Und die liebste Mama? - Sie saß am Klavier.
Es war so schön, was sie spielte und sang,
Ein Weihnachtslied, das zu Herzen drang.
Lautlos horchten die andern Vier.
Der Kuckuck trat vor aus der Schwarzwälderuhr,
Als ob auch ihm die Weise gefiel. -
Leise, ergreifend verhallte das Spiel.
Das Eis an den Fensterscheiben taute,
Und der Tannenbaum schaute
Durchs Fenster die Linde
Da draußen, kahl und beschneit
Mit ihrer geborstenen Rinde.
Da dachte er an verfllossene Zeit*

*Und an eine andere Linde,
Die am Waldrand einst neben ihm stand,
Sie hatten in guten und in schlechten Tagen
Einander immer so lieb gehabt.
Dann wurde die Tanne abgeschlagen,
Zusammengebunden und fortgetragen.
Die Linde, die Freundin, die ließ man stehn.
Auf Wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!
So hatte sie damals gewinkt zu letz. -
Daran dachte der Weihnachtsbaum jetzt,
Und keiner sah es, wie traurig dann
Ein Tröpfchen Harz, eine stille Träne,
Aus seinem Stamme zu Boden rann.*